

Merseburger Tageblatt

Verkaufspreis in der Stadt für Abholer monatlich 19 600, wochentlich 5300, durch Boten bezogen 20 000, bei Botengang 20 000 (ohne Postgebühr). Erstgenannt wochentlich nachmittags. Einzelnummer 900 M. Sonnabends 1200 M. Alle Preise freibleibend. Postgebühr, Betrag 16 654. Geschäftsstelle: Söllnerstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Bath

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 164

Montag, den 16. Juli 1923.

163. Jahrgang.

Wieder drei Todesurteile.

Die Belgier verurteilen nach französischem Muster.

Paris, 14. Juli. Nach einer Sabotageaktion am 14. Juli hat das Kriegsgericht in Antwerpen drei Deutsche, die in der Meldung ohne nähere Angaben als Saboteure bezeichnet wurden, zum Tode verurteilt. Ihre Namen sind Graf Keller, Ludwig Schulz und Klingeder. Ein vierter Angeklagter, namens Verber, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Siezu bemerkt das Völkische Bureau: An bisheriger amtlicher Stelle liegen Nachrichten über diese neue Urteile u. d. über den Beurteilten zur Zeit gelegten Handlungen noch nicht vor. So wenig wie in früheren Fällen steht auch diesmal, wie von vornherein betont werden muß, den fremden Mitbürgergenossen bei ihrer angelegentlichsten Pflicht und Gesetz zur Seite. Die Warnung vor einer Ueberbarmung des Bogens haben die Organe der Einberufung erneuert in den Blick gefaßt. Sie legen es ernstlich darauf an, daß ihre Maßnahmen zu noch härterer Erbitterung der bedrückten Bevölkerung führen. Auch die neuen Urteile — zwölf Deutsche sind nun von den fremden Kriegsgerichten als dem Tode verurteilt erklärt worden — gehören zu dem fahrlässig durchgeführten System, durch das die Bevölkerung endgültig in ihrem Bild stand zerbrochen werden soll, ehe eine Lösung des Konfliktes herbeigeführt werden kann.

Keine Auslieferung der drei hamborner Schupo-Beamten.

Münster, 16. Juli. Bekanntlich wurden vor einigen Tagen in Hamburg anlässlich der Erschießung des belgischen Oberleutnants Graf mehrere Deutsche von den Eingekerkerten als angebliche Täter verhaftet, die von dem belgischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden sind. Bei dem Bekanntwerden dieses Urteils wendeten sich in Straßburg die deutschen Täter, drei Schupo-Beamte. In einem Teil der deutschen Presse vom 15. Juli werden sensationell aufgemachte Artikel veröffentlicht, nach denen die drei Schupo-Beamten am vorigen Freitag von den deutschen Behörden über die Verurteilung und nachrichtlichen Umständen in Kenntnis gesetzt seien. In dem Artikel sei es deshalb zu großen Annehmungen der erregten deutschen Bevölkerung gekommen. Deutschen Schupo-Beamten aus dem besetzten und unbefreiten Gebiet sei von den deutschen Behörden unterlagt worden, in dem Artikel sind drei Namen noch ein letztes Lebensjahr mit auf den Weg zu geben, als die deutschen Behörden sich den Angeklagten ausliefern. Hierzu ist am 14. Juli folgende Mitteilung worden: Es handelt sich nicht um eine Auslieferung der Täter an die Belgier, sondern um eine Auslieferung der Täter an die Belgier, sondern um eine freiwillige Abfahrt der drei deutschen Beamten, die sich in Straßburg gestellt hatten, um ihre in Antwerpen unaufrichtig zum Tode verurteilten Staatsangehörigen vor der sicher zu erwartenden Hinrichtung durch die Belgier zu retten. Sie wollten als Zeugen an der Verurteilungsverhandlung teilnehmen, nachdem ihnen von den Belgiern freies Geleit zugesichert worden ist. Nach dem allgemeinen Volksgedächtnis kann eine Auslieferung dieser drei deutschen Beamten seitens der belgischen Kriegsgerichte nicht in Frage kommen. Eine Verhaftung wäre Sache der deutschen Behörden. Eine Auslieferung an eine feindliche Macht würde zu sehr in schroffem Widerspruch mit den Grundbestimmungen der Weisheitsverordnung und würde politischen Selbstmord bedeuten. Die Meldung von großen Annehmungen anlässlich des Auftretens der deutschen Schupo-Beamten in Straßburg ist stark übertrieben. Die Schutzpolizei hatte Gelegenheit, sich von ihren Kollegen in Straßburg zu verabschieden. Die in hiesigen Zeitungen weiter ausgebrochene Vermutung, die Verhaftung des letzteren Zeit hier in Untersuchung befindliche Staatsangehörigen, so es ein Buch durch die deutschen Behörden sei in abgelaufener Frist erfolgt, ist hinfällig. Jedem befindet sich nach wie vor in Schutzhaft der deutschen Behörden.

Die Verkehrsperre nicht aufgehoben

Gien, 16. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Franzosen die Verkehrsperre zwischen dem besetzten und unbefreiten Gebiet, die in der vergangenen Nacht um 12 Uhr ihr Ende erreichen sollte, um zehn Tage verlängert. Ein Grund für diese Maßnahme wird nicht angegeben. Es ist auch die Engländer an der Verlängerung der Verkehrsperre auf Belgien, die nicht bekannt. Die Verlängerung ist auf Verlangen der internationalen Rhein-Landkommission erfolgt.

Ein neuer Mord.
Münster, 16. Juli. In Bohnwinkel wurde am 14. Juli nachmittags ein Kaufmann Klumental aus Düsseldorf von einem französischen Boten angegriffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Hospital in Oberfeld starb.

Verhaftungen.
Trier, 14. Juli. In Berven bei Trier wurden am 11. d. M. 32 Eisenbahner mit Familie unerwartet zum Zwecke der Ausweisung in den Bergstrassen zusammengetrieben. Drei Stunden mußten sie in glühender Hitze unbeweglich stehen und durften nicht sprechen. Sie wurden von Marokkanern bewacht. Wenn jemand sprach, wurde er von dem leitenden Offizier mit der Keilwaffe in roher Weise mißhandelt. (1) Andere Einwohner aus dem Dorfe wurden gezwungen, Wagen heranzuschaffen und die Möbel der Ausgewiesenen aus den Häusern zu holen. Leute, die sich weigerten, wurden mit Gewehrstoßen schwer mißhandelt. Die Leute kamen um 12½ Uhr in Trier an. Dort wurden sie in glühender Hitze bis 7½ Uhr in Auswandererzügen eingeschlossen und durften kein Wasser holen.

Keine wichtigen Dokumente in Barmen von den Franzosen gestohlen.

Berlin, 16. Juli. Zu der Behauptung der Franzosen, daß sie in Barmen wichtige Papiere Dr. Grüners vorgefunden hätten, wird von zuständigen Stellen erklärt, daß die Franzosen keinerlei Geheimnisse in die Hände geerzt seien, da alle wichtigen Akten längst fortgeschafft worden seien. Sie haben nur die Wohnung Dr. Grüners in dessen Abwesenheit durchsucht.

Reichsbandenleiter Dr. Krüger wird freigelassen.

Barmen, 16. Juli. Reichsbandenleiter Dr. Krüger, der bei dem französischen Vorstoß am Freitag festgenommen und mitgeschleppt worden war, ist gestern von den Franzosen wieder freigelassen worden.

Keine Ausrufung der Rheinischen Republik.

Paris, 16. Juli. Die für den 14./15. Juli in Aussicht genommene Verändlung der Rheinischen Republik ist im letzten Augenblick unterblieben. Das Reichsamt hat von einer Annahme französischer Agenten überhördet worden; die Dorten- und Zwecks-Deute mißbilligt. In Köln selbst hatte eine Anzahl der Führer stattgefunden, jedoch Zwecks, der mit Dorten nicht übereinstimmend ausgehört wurde. Die Zurückziehung der Verändlung seitens der französischen Regierung im letzten Augenblick erfolgte sowohl auf den Einspruch Englands hin wie auch in Anbetracht der vorzeitigen Entfaltung der französischen Klänge durch die deutsche Presse. Um die Dorten- und Zwecks-Deute abzuspeisen, wurde ihnen das Verprechen abgegeben, bei den Ausweisungen mit größerer Schärfe und Rücksichtlosigkeit vorzugehen, um ihnen eine größere Machtstellung zu sichern.

Ein Meißnerück von Freiheit und Heudelei.

Ein Zentis-Note Poincaré.

Paris, 16. Juli. Anlässlich der Einweihung eines Kriegsgedenkmals in Zentis hat Poincaré eine bereits vor Wochenfrist angekündigte Rede gehalten. Nach kurzer Einleitung, die von den Leiden der Stadt und ihrer Bevölkerung während des Krieges und der deutschen Kriegführung handelte, fuhr der französische Ministerpräsident fort: Wir dürfen nicht mehr davon reden und auch nicht mehr daran denken, ja wir müssen sogar vergessen und verzeihen. Warum ist es Deutschland, das uns gewaltsam in ein verhängnisvolles Jahre, während deren es sich zu uns so gewalttätig und grausam zeigte (1), wieder vor Augen führt? Haben wir etwa seit dem Friedensschluß den Fuß in Europa von neuem entbrennen lassen, einen Fuß, der von der Zeit hätte ausgelöscht werden können und sind wir es, die den Zustand der Verwirrung und des Unbehagens endlos andauern lassen? Es scheint heute zu geben, die es sagen; ob sie es glauben, weiß ich nicht. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Poincaré, Frankreich sei an dem Siege der Verbündeten nicht unbeteiligt (1). Der Krieg habe zwölf französische Departements vernichtet. Frankreich sei auf Jahre hinaus finanziell gesenkt und habe große Schulden in England und in den Vereinigten Staaten machen müssen. Was habe nun Frankreich im Austausch für die vielen Opfer erhalten? Eine Gebietsvergrößerung? Keineswegs! Frankreich habe lediglich die Provinzen, die ihm durch den Pariser Vertrag entzogen wurden, zurückbekommen. Des

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite Millimeter Zeitraum 600 M. 2400 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeigen bei deren Ausgabe mit 1500 M. in Zahlung genommen. Anzeigenpreis vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderpreis. Fernsprecher Nr. 100.

Die Preisentwicklung.

Für die Preisbestimmung ist zunächst ausschlaggebend der Stand der Devisen, da in allen Waren ausländische Rohstoffe mittelbar oder unmittelbar enthalten sind. Außenpolitisch spielt für die Devisenkurve — wenn man von dem durch Frankreich herbeigeführten künstlichen Marktdruck abliest — die wichtige Rolle die Lösung des Konfliktes zwischen England und Frankreich. Hier liegen drei Möglichkeiten vor: England kommt mit Frankreich zu einem Kompromiß, dessen Kosten natürlich wir zu tragen hätten, England löst sofort die Entente mit Frankreich, was gleichbedeutend wäre mit einem engeren Anblich an Deutschland, oder die Entente bricht allmählich zusammen, sodas die Annäherung zwischen England und Deutschland nur langsam vor sich ginge. Die erste Möglichkeit wäre für die Welt verhängnisvoll; die zweite könnte eine unter Umständen recht erhebliche Markterhebung auslösen; im dritten Fall würde der Prozeß der Markterhebung sich zunächst fortziehen, eine Markterhebung könnte nur allmählich eintreten. Die innere Politik ist für den Devisenstand insofern wesentlich, als größere Unruhen leicht Markterfall auslösen könnten. Diese Möglichkeit liegt aber wohl nicht vor. Die Gewerkschaften haben kein Interesse an größeren Auswärtigen, da sie wissen, daß diese nur dem Kommunismus nutzen; daß infolge der gewerkschaftlichen Finanznöte längere Strecken nicht finanziert werden können; und daß in der Arbeiterklasse gerade jetzt die Meinung die mit jedem Streik zunächst verbundene Lohnneinbuh auf sich zu nehmen, nicht sehr groß ist. Wirtschaftlich ist in Bezug auf die Devisen am wesentlichsten die Vernehmung des Notenmarktes; die Regierung ist leider gezwungen, ihre eigene Marktfälligkeit durch die eifrigste Vernehmung des Notenmarktes zu durchkreuzen. Diese führt zu einer fortwährenden inneren Entwertung der Mark, die (um die Wiederbeschaffung der Ware zu ermöglichen) zu neuen Preisverhärtsungen veranlaßt. Da kein Unternehmen mehr über seinen Verfall, um die Differenz zwischen dem Preis des Verkaufs der alten Ware und des Einkaufs der neuen Ware aus eigener Tasche tragen zu können. Ferner erzeugt die Steigerung des Geldumlaufes zusätzliche Kaufkraft, der eine Warenvermehrung nicht entspricht, sodas ständig neue preistreibende Konkurrenz auf die Ware entsteht. Schließlich ist für den Devisenstand noch wichtig die Höhe der Nachfrage; diese wird immer stärker, da die Devisenbesitzer mit Angeboten sehr zurückhaltend sind und da die Fortdauer der Inflations- und Steigerung der Einfuhr ausländischer Rohstoffe und Fabrikate nötig macht.

Neben den Devisenfragen kommen als andere Inflationsfaktoren zunächst die Löhne in Betracht. Die Einführung mehrschichtiger Erloshaltung würde zu einer Erhöhung des allgemeinen Lohnniveaus führen, dadurch eine preistreibende Verhärtung der Nachfrage erzeugen und die Produktion demnach veräuern, das weitere Preissteigen unabweislich wäre. Aber auch davon abgesehen, müssen zum Ausgleich an die gestiegenen Warenpreise immer neue Warenvermehrungen vorgenommen werden, die selbstverständlich später in den Preisen weiter zum Ausdruck kommen müssen. Was Rohle und Frachten als weitere Inflationsfaktoren angeht, so sind in den jetzt zum Verkauf gelangenden Waren die letzten Kohlenpreiserhöhungen noch nicht enthalten; sie werden sich erst später äußern. Achtung gilt für die Eisenbahnfrachten, die wegen ihrer Höhe immer wieder preistreibend wirken.

Die Preisentwicklung der nächsten Zeit ist sehr pessimistisch zu beurteilen. Die Preise für die Einfuhrwaren haben sich an die Devisenkurve angepasst; dagegen sind ihnen die Preise für die inländischen Fertigfabrikate nur ganz unvollkommen gefolgt. Aus diesem Grunde beträgt der Kleinhandelsänderer zur Zeit nicht einmal die Hälfte des Großhandelsänderers; d. h., daß der Ausgleich zwischen Kleinhandels- und Großhandelspreisen in der nächsten Zeit in diesem Tempo vor sich gehen wird. Den Höhepunkt der Deutung werden wir wohl noch lange nicht erreicht haben. Dafür werden die Indizes in erster Reihe sorgen.

Erlaß sei nicht einmal in seinen traditionellen Grenzen von 1814 zurückgeben worden. Kontraktionen habe Frankreich aber seit dem Wlucht des Friedens wiederholt aufrecht erhalten (1). Es sei unerträglich, dieses Band als empfindlich und auf sich selbst bedacht somit gleichgültig gegenüber den Pflichten Europas zurückstellen. Frankreich habe nicht von seiner angeborenen Größe, nicht von seiner alten Denker-Geistung, noch etwas von seiner ureigensten Liebe zur Menschlichkeit eingebüßt (1). Es sei wohl sehr wohl, das keine Nation angeht, der Komplicität des industriellen Lebens sich völlig von den andern absondern kann, da zwischen den Völkern zahlreiche auf wirtschaftlichen Abhängigkeiten gegründete Zusammenhänge bestehen, und kein Teil der

Aus Stadt und Umgebung

Neue Preiserhöhung für Zeitungspapier.

Nachdem schon Anfangs des Monats eine gelfaltige Preis-erhöhung für das Zeitungspapier von 2700 auf 7300 Mk. je Kilo erfolgt war...

Eine Leiche gefahren.

Am Sonntag nachmittag wurde eine Leiche ungeschicktem und verfräht sich im Wagh an der Auhagsstraße...

Einbruchskriminalität.

In der Nacht vom Sonntag auf Sonntag stiegen Ein- brucher in die Wohnung des Arbeiters Friedrich Körner...

Versteckermarder.

Am gestrigen Sonntag sind in der Sternberg'schen Bade- anstalt vier Briefkasten und ein Portemonnaie gestohlen worden.

Tscharbeiter Vorriht!

Der Antifiske Preussische Pressedienst schreibt: Von dem Blättern des besetzten Gebietes wurden neuerdings Nach- arbeiter insbesondere Schläffer und Wajden, angeht...

Sas Anderrverfahren vertritt sich.

Die Anderröffner oder die gleichbedeutende Grundzahl, die mit einer Schlüsselziffer vervielfältigt wird...

Die Franzosenlage für verkehrte Schwerbeschädigte.

Nach der Novelle zum Reichsverordnungsgeheimnis erhalten die verkehrtesten Schwerbeschädigten (über 50 Prozent)...

Erhebung der Steuern des Reichs in wertbeständiger Wäh- rung gesahnt.

Von zukünftiger Seite geschah: Die Reichsfinanzverwalter sind sich einig, dass die Steuern bei ihrem Eingang...

Zer 11. August als Feiertag feiert.

Die Reichsregierung wird nach einem Beschlusse des Kabinetts den 11. August als Feiertag von allen Staats- betrieben...

Das Ministerium des Reichs wird streng bestraft.

Paragraf 368 Absatz 6 des Strafgesetzbuchs sieht: Er- hebtliche Strafen sind für Beamten, der vor beendeter Exzise über Viehen, bestellte...

Vereinsverbands Mitteldeutschland und Wohnungsproblem.

Tratfragen und Nichtfragen sind es, das das Wohnungs- problem gegenwärtig in den Mittelpunkt des Interesses gerückt haben...

Wagens: I M 5985 oder I M 6983. Dieser Wagen ist einige Tage vorher in einer Leipziger Reparaturwerkstätte eingeleitet worden...

13. Deutsches Turnfest in München.

Der gestrige 1. Tag des Münchener Turnfestes gestaltete sich in einer merkwürdigen und bedeutungsvollen Weise...

Die Zuschauerfülle war riesig, die Tribünen bis zum Überfließen gefüllt. Die Zahl der hier im ungeheuren Rund versammelten Menge...

Zwischenfälle in München.

Zu gefaltete sich der Festzug zu einer in a d t o v o l l e n gan d a u d e n t l i c h e n F o l g e g r i e s, zu einem heftigen und bedauerlichen Zwischenfall...

München, 16. Juli. Am 14. d. d. 13. Deutschen Turnfestes...

Am 13. 7. 23 nadm, in der fünften Stunde ist vor dem Hotel „Deutsches Haus“, Eingang Königspfad, ein Offener Kraftwagen beobachtet worden...

europäischen Völker Schaden leiden kann, ohne daß die übrigen Hieber zugleich auch dem Verderben anheimfalle...

Englische Stimmen gegen Frankreich.

London, 15. Juli. Die „Times“ beschäftigen sich in einem Beitrage, betitelt „Ein neuer Faktor“, mit der Schilderung ihres französischen Vertreters...

Durch die ultra-reaktionäre Presse, über die wirrtliche Stimmung in England unterrichtet ist, zeigt nichts deutlicher...

Die Flucht Eshardts.

Zur Flucht Eshardts wird von amtlicher säch- sischer Seite erklärt: Das Justizministerium hat von der Flucht erst am Sonntag durch die Zeitungsmedien...

Das Polizei-Präsident Leipzig teilt mit: Am 13. 7. 23 nadm, in der fünften Stunde ist vor dem Hotel „Deutsches Haus“, Eingang Königspfad, ein Offener Kraftwagen beobachtet worden...

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von Otto Wendt.

Amerikanisches Copyright 1921
by Carl Dauscher, Berlin.
Nachdruck verboten.

[10]

„Dann will ich zu ihr.“
„Hier — wollen Sie gleich den Entlassungsbeschluss mitnehmen? Ich habe ihn schon besorgt, damit ich ihn Ihnen geben kann.“
„Danke, Herr Staatsanwalt.“
„Der Telefonhörer.“
„Herr Justizrat, Sie werden gewünscht von Ihrem Büro.“
„Eine dringende Depesche aus Kopenhagen.“
„Was ist?“
„Weiß ich schon, Salvini ist unschuldig, und der Mörder gefasst. Ist schon gut.“
„Nochmals besten Dank. Eben ist die gute Nachricht auch in meinem Büro angekommen. Schlichter hat telegraphiert.“
„Das Diensttelegramm ging natürlich rascher.“
„Das Auto raste durch die Straßen dem Zegler Strafgefängnis zu.“
„Bater — du?“
„Mein liebes Kind!“
„Sie sah ihm die Freude an.“
„Er ist gerettet — nun ist die Gefahr vorüber!“
„Wie bescheiden sie war, ihr genügte in diesem Augenblick schon der Gedanke, daß er leben sollte.“
„Komm mit mir hinaus, ich muß mit dir reden.“
„Er führte sie in das Arztzimmer. Schwester Beate hatte es geöffnet. Viezel sah nicht, daß auch diese ganz erregt war, denn alle hatten mit der jungen Frau empfunden.“
„Kind, ich habe gute Nachricht aus Kopenhagen.“
„Was Kopenhagen?“
„Von den Stammisaren Schlichter und Schreiber.“
„Sie starrte ihn an und schrie auf.“
„Alfonso's Unschuld?“
„Ja, Kind, sie ist erwiesen, und der wahre Mörder verhaftet und gefänglich.“
„Herrgott im Himmel, ich danke dir!“
„Sie war unwillkürlich auf die Knie gestürzt. Der Justizrat schloß die nun frampfhaft Weinende in seine Arme.“
„Start, mein Kind — sei auch jetzt stark. Wie geht es Alfonso?“
„Er schläft fest, wir können es ihm nicht einmal sagen.“
„Daß ihn schlafen, es ist das Beste.“
„Eben betrat Doktor Schwendemann das Zimmer.“
„Sie hier, Herr Justizrat?“

„Herr Doktor — ich bitte — glauben Sie, daß der Schlaf meines Schwiegerjohns noch länger anhält?“
„Ich denke, einige Stunden gewiß.“
„Er sah den alten Herrn verwundert an, der heute zum erstenmal vor dem Bräutigam seiner Tochter als von seinem Schwiegerjohns sprach.“
„Dann möchte ich sofort einen Krankenwagen bestellen und ihn in irgendein Sanatorium überführen.“
„Aber das geht doch nicht.“
„Ach, Sie wissen noch gar nicht? Seine Unschuld ist erwiesen, ein anderer des Mordes geständig, hier ist der Entlassungsbeschluss.“
„Daher die Freude, meinen herzlichsten Glückwunsch.“
„Jeller und sein Kind konnten kaum verstehen, daß nicht alle Welt es schon wüßte.“
„Ich möchte ihn am liebsten überführen, ehe er erwacht.“

Schweizertracht ab und legte ein leichtes, frühliches Sommerkleid an. Alfonso öffnete die Augen. Sein erster Blick traf das graue Sträflingshemd, man hatte es ihm nicht abgezogen, um ihn nicht vorzeitig zu wecken.
Er suchte sich aufzurichten. Er richtete sich mit der Hand über die Stirn, da wurde die Tür geöffnet, aber es war kein Schlichter, der eintrat, sondern eine garte, leichte Gestalt.

Viezel! Und sie trug das rosa Kleid, das er selbst ihr mit Frühling Blumen bemalt hatte.

„Alfonso, du bist wach?“
„Schon war sie bei ihm, sah auf dem Bettrand und presste sich Haupt an ihre warme, junge Brust.“
„Das konnte kein Traum sein!“

„Viezel — wie ist es möglich — ich bin doch gefangen und verurteilt!“
„Frei bist du! Frei wie ein Vogel — deine Unschuld ist erwiesen.“

„Erwiesen?“
„Die Freude warf ihn nicht nieder, sie machte ihn stark.“
„Und der Schatten?“

„Ein Mörder, der Wesse Schumanns — den jetzt nicht daran, jetzt denke nur an deine Gesundheit!“
Der Justizrat trat ein.
„Wasser, er ist wach!“

Auch Jeller richtete ihn. Die Verlobung, die eigentlich noch ein Geheimnis war, von der sogar der Vater nur im geheimen aus Viezels Gesichtsworte, jetzt war sie offenbarend, und der Justizrat begrüßte den dem Leben wiedergegebenen als seinen Sohn.

Die gute Natur des jungen Malers ließ ihn unter Viezels Pflege schnell genesen. Die Wiedererlangung des Besessenen und die endgültige Rehabilitierung Salvini waren in wenigen Tagen geschehen.

In aller Eile und Stille wurde die Hochzeit gerichtet, dann sollte das junge Paar sich irgendwo in den Alpen von allen Leiden erholen. Sie hatten es beide nötig und verdient!

Am Tage vor der Hochzeit nahm Jeller Salvini zur Seite: „Nicht eins — nicht wahr, das Mysterium —“
„Ich schwöre es dir, es war doch nur in meiner Verzweiflung wegen des Bildes.“

Der Prozeß gegen Fred Wilton verlief schnell. Diesmal gab es niemand, der nicht das Todesurteil mit Befriedigung vernahm.

Von der Erblichkeit des Rentiers Schumann blieb wenig übrig. Das Palais Verim kam in den Besitz des Staates. Die übrigen Stadteile wurden dem Verein junger Künstler auch weiterhin überlassen.

Das Meisterwerk des Salvini war für alle Zeiten vor seiner Vernichtung gerettet. (Schluß.)

Sidi Marik.

Wir beginnen morgen mit unserem neuen Roman: Sidi Marik von L. vom Vogelsberg. Die Handlung läuft voller Spannungen dahin, der heiße Aem Nordafrikas weht und die eigenartige Gefühlswelt der Menschen dieses Landes wird den Leser gefangen halten.

Ich verhehe. Hier ganz in der Nähe in Zegel ist ein sehr gutes Sanatorium. Wenn Sie wollen, werde ich selbst telefonieren, daß man sofort einen Krankenwagen schickt.“
„Es geschah, und inzwischen telefonierte auch Jeller in sein Büro, Frau Zerkelt sollte so schnell wie möglich mit den besten Sommerkleidern des gnädigen Fräuleins im Auto nach dem Sanatorium im Schloß Zegel kommen.“
Selbst das ganze Büro des Strafgefängnisses war in Aufregung, und der Direktor natürlich zu jeder Hilfe bereit.

Nach einer halben Stunde schon fuhr der Krankenwagen in das Tor des Gefängnisses ein, und vorzüglich wurde der noch immer schlafende Vater hineingehoben und in das nahe Sanatorium überführt, wo man ihn in einem hellen, freundlichen Zimmer mit der freien Aussicht auf See und Wald bettete.
Dann blieb er allein. Der Justizrat mußte dem Inhaber des Sanatoriums erklären, und Viezel warf die

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Erna Kreschmar mit Ernst Bauer, Weisenfels-Stein.
Vermählt: Fritz Pogod und Frau Margarete geb. Baith, Weichen.
Geboren: Fedor Weichen, 23 J., Schreiber; Julius Schiller, 50 Jahr, Schenkbild; Margarete Schröder, 27 J., Weisenfels; Friedel Breller, Weisenfels; Wilh. Jäger, 81 J., Weisenfels.

Kirchliche Nachrichten.

Dom: Verkauf: Karl Heinz, Sohn des Arbeiters Günthar Krue.
Stadt: Verkauf: Fritz E. d. Managers Herold; Ein. T. d. Pol.-Schreiber; Ladmann; Gernot, E. d. Kettlersekretärs Böring; Christel, T. d. Kaufmanns Klasse. — Verkauf: Der Feuersch.-Schreiber E. Ehle mit Frau E. geb. Mülhe; der Geistl. R. W. Körner mit Frau E. geb. Blankenburg. — Verkauf: Der Arbeiter Schneider; der Schlosser Gruning; die Ehefrau Müller; die Ww. Herrmann; die unverheiratete Emilie Hoffmann.
Altenburg: Verkauf: Danni, T. d. Schlosser; Herrrid. — Verkauf: Der Arb. Franz Schmidt und Frau Anna geb. Weber. — Verkauf: Der Privatmann Franz Wähner; die Ehefrau des Lokomotivführers Otto Müller.
Neumarkt: Verkauf: Ariola Hedwig Margarete, T. des Bürooberinspektors Walt. Engel; Jule Martha, ein uneheliches Kind.

Sucht. Mädchen

zum 1. 8. bei zeitgemäßem Lohn gesucht.
Dr. Steinbrück, Wilhelmstraße 2.

Zahle für ausgek.

Damenstange
Kilo Mk. 50.000.— (ohne Grav.)
Dunkle Farben bedeutend höher.
Alfred Kline, Strieuer, Merseburg, Bahnhofstr. 8.

Im Genossenschaftsregister ist unter Nr. 42 die Beamten-Spar- und Darlehnskasse von Merseburg und Umgebung, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Merseburg eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist Betrieb einer Spar- und Darlehnskasse zum Zwecke der Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder sowie der auf Selbsthilfe gerichteten gemeinnützigen Bestrebungen des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes. Die Sitzung ist am 28. März 1923 festgesetzt.
Merseburg, 13. Juli 1923. Amtsgericht.

Gauer-Kirschen-Verpachtung!

Der Gauer-Kirschen-Anbau des Rittergutes Raschwitz am Weilerdöblicher Wege soll meistbietend verpachtet werden. Schriftliche Gebote sind bis einschließlich 20. 7. 23 zu richten an die unterzeichnete Stelle, woraufhin die Bedingungen einzusehen sind. Zuschlag erfolgt bis spätestens 23. Juli cr.
Rittergut Raschwitz.
Post: Lauschastr.

Kassiererinnen.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine jung. Bewerberinnen müssen sicher rechnen können und über eine laubende Handschrift verfügen.
Schriftliche Offerten erbeten an
H. Taiga, Merseburg.

Berliner Privatbank sucht

zur Wahrnehmung ihrer Interessen am Platze einen seriösen Herrn mit nur erstklassigen Beziehungen als Vertreter. Geschäftsmann mit Büro räumen bevorzugt. Offerten unter Fa. D. 8787 beifügt Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstraße Nr. 2.

Der freie Kaufmann

hat die höchsten Verdienste und kann sich gegen Geldentwertung schützen durch Übernahme des am erstklassigen Artikel! Höchste lauf. Gehalt, und Provision. Selbständigkeit erwerbende Herren mit ca. 1 1/2 Millionen f. Lager u. f. unter O. A. 6216 an Bernhard Berndt, Ann.-Expd., Berlin W. 8.

Ich kaufe Briefmarken-Sammlungen
sowie bessere Einzelmarken u. alte Briefschaften. Bezugsgegenstände wertvolle Objekte und zahlr. für ausgefallene Sachen sehr hohe Kaufpreise. Bitte zu beachten, daß Besuche an mich von der Steuerbehörde (H. Weichen, Nr. 33) befreit sind. Angebote an Briefmarkenhaus Karl Hennig, Weimar.

Korb-Möbel
in reicher Auswahl
kaufen Sie am besten bei
THEODOR LUHR
HALLE a. S.
Leipzigerstraße No. 94
Telefon 6198

Obstverpachtung
Der Obstanbau der Gemeinde Knapsdorf auf der Merseburg-Landschäfer Sandbreite soll Mittwoch, d. 18. nachm. 4 Uhr, im Gasthaus zu Knapsdorf öffentlich verpachtet werden.
Frauendorf, Gemeinde-Vorsteher.

Händler u. Hausierer!
10000 Sol. feinste Lederschuhkreme, 90g Inhalt, A 500 per Dose abzugeben.
Schmuck, Magdeburg, Bahnhofstraße 40.
Vertreter gesucht!

Backöfen

Otto Franz, Halle a. S., Märkerstr.

Kammer-Büchspiele
Programm von Dienstag bis Donnerstag.
Das Mädchen vom Moorhof.
Sensations-Drama in 5 Akt. nach der Erzählung von Selma Lagerlöf.
Liebe kann man nicht kaufen!!
Großes Sitten-Schauspiel in 5 Akt. mit der bedeutenden Schauspielerin Maria Letho.
Das böse Gewissen.
Reizendes Lustspiel mit Leo Peukert.
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr.

Rex-Gläser
rote, gute Gummiringe passen für alle Einlochgläser
Sobel
Halle Ammendorf

Spiegel, Ladentisch, Regale
zu kaufen gesucht. Geh. Offerten unt. 469/23 an die Exped. d. Bl.
Anfertigung von Gedenkmalen
jeder Art, sowie Neuauflagen vorhandener alter Denkmäler, Einlagen von Inschriften pp.
führt billigst aus
OTTO BIELIG
Steinmetzmeister,
Domstr. 10.

Spül-Apparate
Douchen, Clysos Spritzen, Irrigatoren
Damenbinden und Gärtele Bedarfsartikel, Wochentbett und Krankenpflege.
C. Klappenbach
Halle/S., Gr. Ulrichstr. 41

DIE QUALITÄTS-SCHREIBMASCHINE

ORCA
DAS MEISTERSTÜCK
deutscher Präzisionsarbeit und praktischer Erfahrung
Ihre unübertroffene Güte und Stabilität verbürgen wir durch Leistung voller
GARANTIE FÜR EIN JAHR
ORCA A.-G., GESCHÄFTSSTELLE HALLE, HERMANNSTR. 28, FERNRUF 4496

Beilage zu Nr. 164 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 16. Juli 1923

Die Franzosen in Düsseldorf.

Uns wird geschrieben: Die Franzosen in Düsseldorf sind gegenwärtig sehr nervös. Sie stehen vor dem 14. Juli, ihrem Nationalfeiertag. Vieles wird angenommen, daß dann besondere Kundgebungen erfolgen werden, und zwar nicht Kundgebungen, die den der Bevölkerung auferlegten Druck erleichtern können, sondern Kundgebungen, die die Lage verschärfen werden. Mit Unbehagen ist nichts zu machen. Die Bevölkerung nimmt es nicht, daher soll die Parteigeschlossenheit werden und schlagen. Aus der Schrockheit, die die Besatzungsbehörde in den letzten Tagen nach außen gelehrt hat, läßt sich dies mit aller Deutlichkeit erkennen. Außerordentlich hart wurde die Verkehrsperre empfunden. Nicht einzelne Persönlichkeiten wurden von ihr betroffen, sondern die weitesten Kreise der Bevölkerung. Zahllose Familien sind in Mitleidenschaft gezogen, die ganze Geschäftswelt. Die Lebensmittelpreise sind, so daß die Kosten der Lebenshaltung im Galopp in die Höhe springen. Das ganze Volk spürt dies und läßt die irrischen Erscheinungen nicht etwa als ein Verschulden der deutschen Regierung auf, sondern als eine notwendige Folge der blindwütigen Maßnahmen der Franzosen. In politischer Hinsicht merkt man dies an der Zielungsnahme der Kommunisten, die sich neuerdings gegen die Machenschaften wegen Ausrufung einer „Atheistischen Republik“ wenden. Auch die Kommunisten wollen nicht von den französischen Dajonneten abhängig sein. Wollte ich hierin ein Zeichen einer aufblühenden Erkenntnis bei ihnen zu erblicken: Die Franzosen machen es in ihrem Machtbereich auch gar zu augenscheinlich, daß am Samstag ohne weiteres den Strafensbahnverkehr über die Düsseldorf-Rheinbrücke. Dies geschah merkwürdigerweise ohne vorherige Verständigung mit den belgischen Truppen, die das linke Rheinufer besetzt halten und nicht weniger über das Vorgehen der das rechte Ufer beherrschenden Franzosen erstaunt oder erbost waren. Was geschah? Die Belgier beschwerten sich bei den Franzosen über deren einseitige Herrschaft, und so wurde am Montag die Brückenperre wieder aufgehoben. Das ist zwar nur ein kleines Vorkommnis in der Fülle großer Vorgehensweisen, aber es verdient doch beachtet zu werden. Die Franzosen hoffen Bewirtung in die Geschäfte der Bevölkerung zu bringen und auf einem solchen Wege die Bevölkerung müde zu machen. Aber auch derartige Pläne werden scheitern, selbst wenn der letzte führende Mann der Düsseldorf-Preußischen Regierung das Schicksal seiner Vorgänger teilen müßte.

Die Presse wird nach wie vor verfolgt. Bisherig sind in Düsseldorf drei bürgerliche Blätter verboten. Die Franzosen gehen offensichtlich die Absicht, dem vom französischen Pressedienst herausgegebenen Blatte Eingang bei

der Bevölkerung zu verschaffen. Diefem „Berichterstattungs- und Informationsblatt für das besetzte Ruhrgebiet“ wie es sich voller Stolz selbst nennt, schenkt die Bevölkerung keine Aufmerksamkeit. Auch Versuche, es kostenlos auf der Straße zu verteilen, mißlingen, obwohl der Besatzung bei den verbotenen Zeitungen groß ist. Auffällig ist der Unerschrockenheit, den die Franzosen zwischen der bürgerlichen und der sozialistischen Presse machen. Zwei bürgerliche Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen, weil sie an die französisch-belgische Darstellung des Eisenbahngeschehens auf der Hocheifel Brücke einige sachliche Bemerkungen geknüpft hatten, das sozialdemokratische Organ, das Bemerkungen im gleichen Sinne zu der gleichen Veranstaltung gemacht hatte, blieb unbehelligt. Auf der einen Seite wird gelegentlich mit Glacéhandschuhen getreischelt, auf der anderen zeigen sich die Krallen. Aber sei dem auch wie ihm wolle. Nichts, auch rein garnichts kann die deutsche Bevölkerung in ihrer sicheren Haltung wandelnd machen.

Politische Rundschau Englische Parteiverhandlungen.

Das Erwachen der liberalen Artik.

London, 14. Juli. Das Exekutivkomitee der Arbeiterpartei trat gestern im Unterhaus zusammen und beschäftigte sich mit der vorerwähnten Erklärung der englischen Regierung. In einer Resolution wurde diese Erklärung als übereinstimmend mit den Sätzen der zum der Arbeiterpartei verfolgten Politik bezeichnet. In der Resolution wird weiterhin die Hoffnung ausgedrückt, daß nichts jemals die Harmonie zwischen England und Frankreich in der großen Bewegung für internationale Übereinstimmung und Frieden zerören werde. Die beiden Flügel der Liberalen Partei scheinen nicht ganz so bereit zu sein, obwohl von ihnen noch keine partei-antiduellen Resolutionen vorliegen. Während der Lloyd George-Flügel vor allem in der Erklärung eine gewisse Unklarheit anzudeuten zu haben scheint, gegen die Liberalen der Richtung Asquith die Befürchtung, daß Poincaré diese Gelegenheit ergriffe, nach Entfremdung des englischen Antwortentwurfes in Paris die englisch-französischen Beziehungen zu verschlechtern. Einige Liberale sind sogar der Ansicht, daß die englische Regierung, nachdem ihre Vorschläge schon einmal von Paris zurückgewiesen worden sind, ohne Verzug und Umwege eine selbständige Antwort an Deutschland hätte schicken müssen. Alle diese verschiedenen Ansichten spiegeln sich auch in der Presse wider. Die französischen-englischen Blätter aus dem Konzern des Lords Northcliffe, nämlich „Daily Mail“, „Evening News“, „Daily Mirror“, wenden sich in verheerender Form gegen die Regierungserklärung und betonen in erster Linie, daß England auf keinen Fall mit Frankreich brechen dürfe. Die liberaleren Blätter aller Schattierungen verlangen — allerdings summiert in milder Form —, daß die englische Regierung die Absicht habe, eine Sonderaktion in die Wege zu leiten, sobald der englische Standpunkt von Paris nicht anerkannt werde.

Die Politik der Nationalisten.

„Frankreich hat nie die Absicht auf Annexion der Rheinlande gehabt“, beteuert Poincaré. Was aber sagen die Führer des nationalen Blocks, mit deren Hilfe er seine Außenpolitik betreibt? Wir wollen einen Artikel der „Nbre Parole“ vor dem Vergessenwerden berühren. In der Ausgabe vom 30. Juni verbreitet sich Paul Hœuvel über die „Fälligkeit“ des „Dobner“ und beklagt sich über die Zustände des „Temps“-Artikels. Man wolle nur zu gut, daß Frankreichs Staatsmänner sich niemals zur Verkünderung Deutschlands bekannt hätten (!) und Frankreich müsse die Folge dieser Haltung tragen. Welche eine ungläubliche Verblendung trotz der schmerzlichen Erfahrungen, die man mit dieser deutschen Einheit gemacht habe, sie erhalten zu wollen, zumal diese Einheit nicht einmal die Deutschen selber beglückte, deren Zentralregierung das deutsche Geld entwertet habe. Wenn Frankreich auf die Leute vom „Temps“ höre, werde binnen 10 Jahren neues Blut fließen. Wenn der „Temps“ behauptet, daß die Zerlegung Deutschlands nicht möglich sei, so beweise er nur wieder, daß er nichts von Deutschland verstehe.

Also „Zerlegung“ Deutschlands! Bei dieser Zerlegung würde Frankreich selbstverständlich seine „natürliche“ Grenzen der Rhein, verlangen. Anexion, belächelt nicht, — nur „Zerlegung“. Denn wir Deutschen sind ja von der Einheit garnicht beglückt.

Die Beilegung des Bauarbeiterstreiks.

Die Generalversammlung des Baugewerksbundes hat die im Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarungen mit großer Mehrheit angenommen und man rechnet mit Bestimmtheit mit der Wiederaufnahme der Arbeit. Der Metallarbeiterstreik ist ebenfalls zu Ende und wir können damit den Abschluß zweier Lohnkämpfe begrüßen, die gerade im Hinblick auf die außenpolitische Lage von allergrößter Bedeutung waren. Es ist nicht zu leugnen, daß England die Lage in Deutschland mit größter Besorgnis betrachtet. Man fürchtet einen deutschen wirtschaftlichen Zusammenbruch, fürchtet eine Bolschewisierung der deutschen Massen. Daß es gelungen ist, und das Reichsarbeitsministerium hat daran zweifellos ein großes Verdienst die Streikbewegung bezulegen, ist gerade außenpolitisch von größter Bedeutung. Nichts kann die deutsche Sache im Ausland mehr schädigen, als ein heftiger oder gar gewalttätiger Lohnkampf. Wir wollen hoffen, daß die bei dieser Auseinanderlegung gewonnenen Erfahrungen auch in Zukunft die Möglichkeit geben werden, etwa unermessbare Zustände in der Nähe der von der staatlichen Ordnung gesetzten Schranke ohne Störung der öffentlichen Sicherheit zum Austrag zu bringen.

Kommunistische Ausnutzung vom Zwitkrampf.

Im Prozeß in Sachen des Duells des roten Kommandeurs Terzow und seines im Duell gefallenen Kameraden

Djakow hat der Oberste Russische Gerichtshof, wie der „St-Express“ meldet, nach dreitägigen Verhandlungen nunmehr das Urteil gefällt, das gegen Terlow auf 3 Jahre Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte für die gleiche Frist lautet. In Anbetracht dessen, daß Terlow sich als Angehöriger der roten Kavallerie in zahlreichen Kämpfen ausgezeichnet und 11 Wunden davongetragen hat, erkannte das Gericht auf Strafmitilderung, und zwar auf eine Freiheitsstrafe von insgesamt 1 Jahr 6 Monaten ohne Verlust der Rechte mit Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Angeklagte Nina Macchiavelli, welche die Veranlassung zu dem Duellkampf war, ist freigesprochen. In seiner Anklagerede macht der Staatsanwalt geltend, daß das Gericht in Terlow den Vertreter eines gewissen sozialen Typus vor sich habe und durch sein Urteil dargetun müsse, daß der Sozialstaat sich gegen das Eindringen einer reaktionären Stimmart schließen müsse; die bürgerliche Demokratie sei der kommunistischen Weltanschauung gegenüber eine „Schikare“ wegen einer Frau“ sei vom kommunistischen Standpunkt aus ein banale Gemeinheit.

Turnen, Spiel und Sport. Saale-Gaumeisterchaften in Halle. 6 Gaumeisterchaften in Merseburg.

(Von unserer nach Halle entsandten Sonderberichterstatter.)
Wir hatten der gestrigen Veranstaltung der Saalegaumeisterchaften im Halleischen Stadion gutes Wetter gewünscht, dabei aber nicht geahnt, daß das Wetter es auch zu gut meinen könnte. Zweifellos litten die Wettkämpfe unter der glühend heißen Sonne des Vormittags und der drückenden Hitze des Nachmittags, erträglich wurde es erst, als das Gewitter, das die Veranstaltung auf eine Viertelstunde unterbrach, wenigstens einigermaßen Abkühlung und Erfrischung brachte. Die Zuschauerzahl war daher recht schwach, auch von den Teilnehmern fehlte mancher, so vor allem die Weichschmied (96 Hähne), Roth (99), Schiemann (Wa.), Gehhardt (98). Im übrigen aber war das Material erster Halleischer und Merseburger Klasse am Start.

Die Leistungen blieben in Anbetracht der hohen Temperatur naturgemäß hinter denen des Vorjahres zurück. Die relativ beste Leistung vollbrachte vielleicht Kamm (99), der die 400 Meter in der sehr guten Zeit von 53 Sek. gewann unter erschwerten Umständen, da er Außenbahn hatte und schon mehrere Vorläufe gelaufen war. Erwähnenswert bleibt ferner die Leistung Hagenow's (Hessow) im Hochsprung, wo er 1,65 Meter bewältigte. Die übrigen Höhen- und Leistungen sind gut, 3. E. auch Schwächer, so daß sich der Saalegan, wohl er auf den mitteldeutschen Meisterschaften in Dresden würdig vertreten sein, schon noch eifrig ins Training begeben muß!

Es fehlte auch nicht an Enttäuschungen und Ueberraschungen. Enttäuscht wird man namentlich in den Staffeln. Die mit so großer Erwartung angekündigte „Saalegastaffel“ war ein recht klägliches Rennen. Von den vier gemeldeten Mannschaften traten überhaupt nur zwei an, 96 und 99, und letzterer mit zweiter Garnitur, so daß 96, auf welche die Auswahl der einzelnen Strecken sonjeto schon zugeschnitten war, mit Velchig-

keit gewann. Auch in der 3 mal 1000 Meter Staffel starteten außer 99 (mit 2 Mannschaften) nur noch der Polizeisportverein, der gegen die 1. Mannschaft der Merseburger (G. Weber, Buchholz, Apfisch) mit 80 Meter Unterschied das Nachsehen hatte. Eine angenehme Ueberraschung brachte Meißner (99), indem er den ihm an sich garnicht zugehörigen Dreikampf überlegen sich gewann vor Holzhausen (B.F.), der zweiter wurde. Ebenfalls überlegend war die Meisterschaft von Frl. Kirchner (B.F.) im 100 Meter-Damenlauf, der ein totes Rennen brachte und durch glückliches Gelingen mit Wacker-Halle nach Merseburg fiel. Auch einen Doppelerfolg haben wir in unseren Mauern in Kamm (99), der gestern prächtig aufgelegt schien und neben den 400 Metern auch noch die 200 Meter in 24 Sekunden gewann. Herzlichen Glückwunsch!

Merseburg kann zufrieden sein: Insgesamt 6 Gaumeisterchaften vermochten unsere wackeren Kämpfer aus Halle zu entführen und damit zu beweisen, daß wir mit der Großstadthalle zu mindestens auf gleicher Höhe stehen. Der Sportverein 99 hatte ein Massenangebot seiner Gelbhojen am Start und konnte mit 5 errungenen Gaumeisterchaften auch diesmal wieder seine volle Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Er gewann durch Kamm die 200 und 400 Meter, durch Meißner den Dreikampf, durch Vingeslebe den Stabhochsprung und die 3 mal 1000 Meter-Staffel; dazu noch eine Anzahl recht guter Plätze, so daß wir stolz sein dürfen auf das, was die 99er Gelbhojen in Halle geleistet haben. Und eine 6. Gaumeisterchaft entführte der B.F. durch Frl. Kirchner über 100 Meter nach Merseburg. Schade, daß Holzhausen nur mehrere gute Plätze belegen konnte, er war offensichtlich nicht recht in Form.

Noch ein kurzes Wort über die Schönheit der Kämpfe. Am angiehendsten waren zweifellos die Entscheidungen über 400 und 1500 m. Bei ersteren gab es ein hitziges Gefecht zwischen Storz (96) und Kamm (99), das letzterer trotz unglücklicher Außenbahn durch taktisch richtig scharfes Tempo am Anfang knapp, aber sicher gewann. Und ähnlich spannend war das Ringen um die 1500 m Meisterschaft. Das Duell Apfisch (99) — Bauer (96) dauerte von Anfang bis zu den letzten Metern; Brust an Brust ließen beide die Strecke hinter, bis im schließlichen Endspurt Bauer den taktisch nicht ganz richtig laufenden Merseburger niederknippte.

Die Organisation seitens des Athletik-Ausschusses klappte im allgemeinen vorzüglich. Die Anlage des Halleischen Stadions erwies sich aber auch als ganz prächtig geeignet für die Wettkämpfe. Die Abwicklung ging glatt und ohne Ermüden für den Zuschauer von staten. Die Bekanntgabe erfolgte schnellstens. Schade nur, daß die Orientierung über die Entscheidungen fällt, die u. E. hätten vermieden werden können, so daß die Veranstaltung ohne jeden Miston zu Ende gegangen wäre. Das eine war die Zurückweisung von Apfisch (99) vom 2. auf den 3. Platz im 1500 m Lauf, wegen (berechtigter) Strafe für Sperren. Aber man konnte bisher solche „Degradierung“ durch Zurückverlegen nicht, dann mußte schon Ausschluß erfolgen! Und dann in der 100 m Damenentscheidung: Das Rennen wurde für ergebnislos erklärt, Frl. Kirchner und die Wackeranerinnen waren totes Rennen gelaufen. Dann mußte

ein Entscheidungslauf stattfinden und nicht das Los zwischen den beiden gezogen werden. Eine ausgleichende Gerechtigkeit ließ ja die Merseburgerin die glücklichere sein, wie mir sehr davon überzeugt sind, daß sie auch im Entscheidungslauf, weil sie tatsächlich besser war, den Sieg erringen hätte.

Und nun noch die vollständige Merseburger Siegerliste, in der sich übrigens unsere Voraussetzungen fast reiflos bestätigt finden. Die Namen und Leistungen der gestrigen Helden unserer Stadt sind:

200 m: 1. Kamm (99) in 24 Sekunden; 400 m: 1. Kamm (99) in 53 Sek., 4. Damm (99); 800 m: 3. G. Weber (99) 1500 m: 2. Apfisch (99); 100 m: 2. Holzhausen (B.F.); 5000 m: 2. St. Weber (99); 4. Gollig (99); 100 m Damen: 1. Frl. Kirchner (B.F.); Weitsprung: 3. Bock (96); Stabhochsprung: 1. Vingeslebe (99) mit 2,70 m; 4 mal 100 m Damenstaffel: 3. B.F. Merseburg (mit Frl. Kirchner, Horn, Aldermann und Kregschmar); 4 mal 100 m Herrenstaffel: 2. 99 Merseburg (mit Meißner, G. Weber, Werner, Kamm); 3 mal 1000 m Staffeln: 1. 99 1. Mannschaft (mit G. Weber, Buchholz, Apfisch); 3. 99 2. Mannschaft (mit St. Weber, Schaffer, Wendrich); Saalegastaffel: 2. 99 Merseburg (mit Grabmann [1500], Buchholz [800], Daberger [400], Bauer [200], Klein [200], Frl. Graf [100]); Dreikampf: 1. Meißner (99) mit 130 Punkten, 2. Holzhausen (B.F.) mit 125 Punkten; Weitsprung für Damen: 2. Frl. Kirchner (B.F.); Kugelstoßen: 4. Vingeslebe (99); Kugelstoßen für Damen: 2. Frl. Kirchner (B.F.).

Und nun ein weiteres „Glück auf“ zu weiterem Streben und Kämpfen und so ehrenvoller Vertretung der Farben unserer Vaterstadt!

Waldlauf des B. C. Preußen.

Bei guter Beteiligung fand gestern der Vereinswäldlauf des B. C. Preußen statt. In der 3 km-Strecke für Jugendliche konnte B. Bode den 1. Preis erringen; 2. Rörge, 3. Kuntz. Von 1. Platz bei den Junioren (3 1/2 km) belegte Klapper, 2. Viertelarth, Gerich, 3. Schlecht. Die Strecke von fast 6 km für Mitglieder wurde von St. Sch in der guten Zeit von 18 Min. gelaufen; 2. Kämmer, 3. Möller. Auch die Herren Herren liefen ihre 3 1/2 km in guter Zeit und konnte Hintze den 1. Preis für sich buchen, 2. Schrapler, 3. Lehmann, 4. Metzger. Dem Preispreis der Herren Herren holte sich St. Sch. Hoffentlich werden die nächsten Vereinsveranstaltungen sich noch einer größeren Teilnahme erfreuen.

Die Remungen von 13 Deutschen Turnern.

Für die einzelnen Wettkämpfe sind gemeldet: 39 922 Männer und 8473 Frauen für die allgemeinen Freiwüchse; für den Wäldlauf 4 600, für den Reutkampf 726, für den Hüftkampf 4847, für den Reutkampf (Frauen) 926, für den Sechsenkampf (Frauen) 647, für den Wertkampf (Frauen) 1157. Hierzu kommt noch der Reutkampf der Männer, zu dem sich 1148 Männer gemeldet haben; er wird in drei Altersklassen ausgetragen.

Zur Aufschreibung für den Leichtathletischen Reutkampf und Einzelkämpfe meldeten sich 1502 Turner und 26 Turnerinnen. Im Reuten gingen um den Siegerkranz: 84 Turner mit dem leichten Sabel, 79 Turner mit dem Florett, 46 Turner mit dem Degen. Die Beteiligung am Schwimmen betrug 777 Männer und 253 Frauen auf, die sich im Reutkampf, Streckentauchen, 100 Meter Seite, Rücken, Brust, Hand über Handschwimmen, Lagenschwimmen, Brusttauchen, Springen, 400-Meter-Schwimmen und Rettungsschwimmen messen werden.

Zum Ringen treten 134 Turner an.